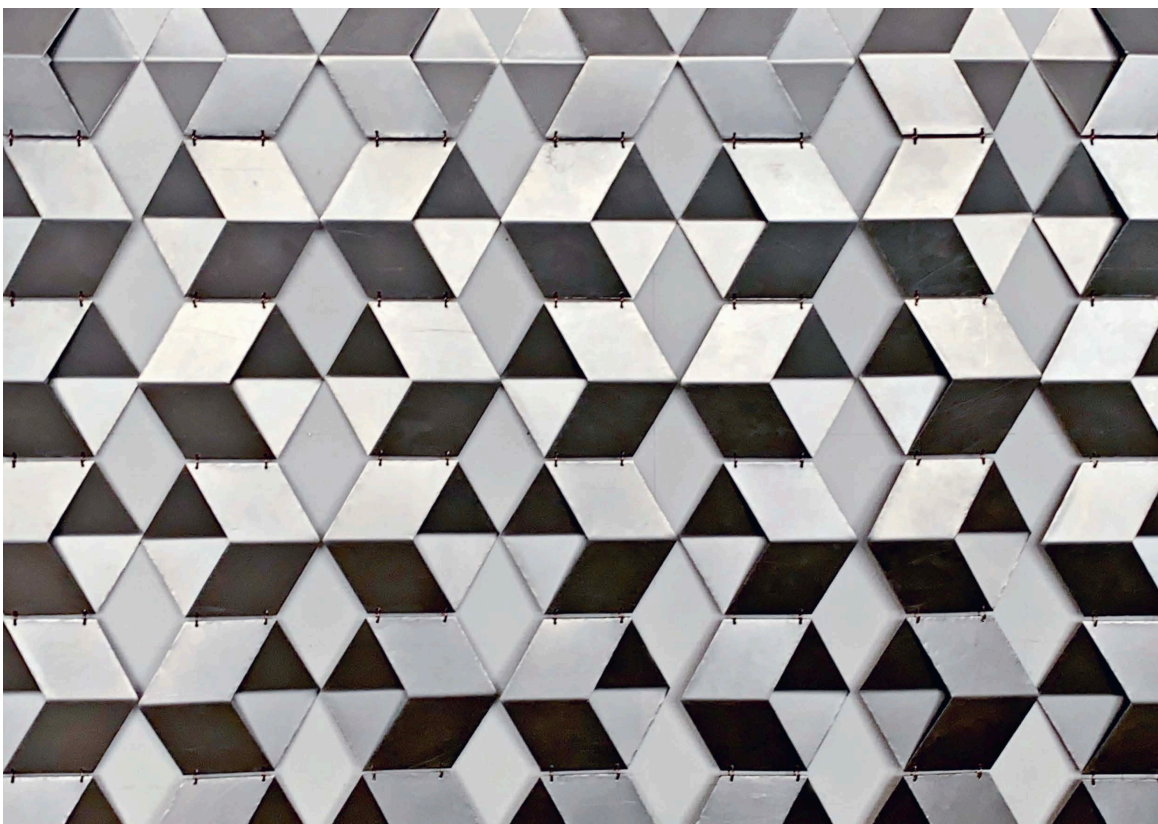


**GALERIE HOFMATT SARNEN**  
**RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN**

**07.11. – 06.12.2020**  
**BARBARA JÄGGI**



**AUSSTELLUNGSTEXT**

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Bereits zum 4. Mal stellt die Zentralschweizer Künstlerin Barbara Jäggi in der Galerie Hofmatt aus. Die Realisierung der aktuellen Ausstellung war für sie eine besondere Herausforderung, wollte sie sich doch keinesfalls wiederholen. Mit Herzblut hat sie gestaltet, geplant und eingerichtet. Es ist eine wunderbare Ausstellung entstanden. Jeder Raum in sich ist stimmig, die ganze Ausstellung ein Gesamtkunstwerk.

Barbara Jäggi wurde 1956 im Kanton Bern geboren und lebt heute in Luzern. Ihrer Grundausbildung zur Textilentwerferin folgten Ausbildungen an den Schulen für Gestaltung in Basel und Luzern. Seit 1985 ist sie als freiberufliche Bildhauerin tätig. In all den Jahren konnte sie unzählige Arbeiten im öffentlichen Raum, Einzel- und Gruppenausstellungen sowie Theater- und Musikinszenierungen realisieren.

Ihre Themen sind Natur, Geometrie, Chaos und Ordnung. Die Metallplastikerin schafft komplexe geometrische Objekte, der Natur nachempfundene organische Skulpturen, Reliefs und Wandarbeiten wie auch verspielte Kompositionen.

Das Herzstück der Ausstellung befindet sich im Galerieraum. Hier hat Barbara Jäggi ein «Minimuseum» eingerichtet, ein hängendes, zeltartiges Gebilde mit Innenräumen und Öffnungen. Aus einem Raum, dem Galerieraum, sind so 12 Räume entstanden, welche sehr poetisch bestückt sind mit kleinen, verspielten Objekten und Kompositionen aus Naturmaterialien. Das Minimuseum wirkt fragil, irgendwie flüchtig und unwirklich. Es ist ein Vergnügen, auf die Leiter zu steigen und den Kopf durch eine der Öffnungen zu stecken. Da taucht man ein in eine andere Welt, in neue Dimensionen. Man findet sich wieder in Innenhöfen, Gärten, Pavillons, skurrilen Räumen. Und da und dort sind auf den Stoffdächern auch leise Schatten auszumachen. Was mag da oben liegen geblieben sein? Die kleinen Objekte aus Blech wirken teilweise wie dreidimensionale Skizzen. Es ist auch von besonderem Reiz zu zweit das Minimuseum zu besuchen, denn plötzlich erblickt man zwischen wundersamen Gebilden und Objekten - durch weitere Räume hindurch - das Gesicht der anderen Person.

Im Keller hängt eine leichte, luftige Installation, die in Opposition zum imposanten Kellergewölbe steht. Die filigranen Objekte bewegen sich leise und werfen Schatten auf Wände und Gewölbe, geben so dem Raum eine neue, geheimnisvolle Dimension, lösen starre Begrenzungen auf.

Im Panoramazimmer hat sich aus den historischen Wandmalereien ein «eratischer Block» – ein Findling – in den Raum geschoben, so als wäre er von urzeitlichen Gletschern liegen gelassen worden oder bei einem Bergsturz zu Tal gerollt und auseinandergebrochen. Barbara Jäggi nennt Objekte wie diesen Block auch «Vielfächer», deren Entstehung wohl nur durch ein grosses Verständnis von Geometrie, sowie durch akribische Genauigkeit möglich ist.

An der Wand hängt über den Malereien der «Wolfsbalg», ein mit unzähligen Plättchen versehenes Tuch, welches an ein Wolfsfell erinnert. Barbara Jäggi hat dieses Werk bewusst an diese Stelle gehängt, in Anlehnung an die drei lebensgrossen Wölfe in der Ausstellung von Rochus Lussi (2019). Gleichzeitig sind auf der historischen Wandmalerei Fragmente einer Wolfsjagd zu sehen.

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Im Gang schliesslich hängen Reliefs. So zieht sich auf der einen Wand das Werk «Nebel» leicht und flüchtig dahin. Auf der gegenüberliegenden Seite hängt ein Relief mit geometrischen Formen, welche je nach Blickwinkel regelmässig oder unregelmässig erscheinen. Da sind Licht und Schatten und man fragt sich, was ist hinten und was ist vorne. Ein Spiel!

Die aktuelle Ausstellung von Barbara Jäggi ist wiederum grossartig und lädt zum Verweilen und Staunen ein.

06.11.2020 Pia Bürgi